

# Die Kriegsgräberstätte Regensburg

## Kriegsgeschehen in Regensburg

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden in und um Regensburg mehrere Arbeitslager für Kriegsgefangene vieler Nationen errichtet. Etwa 700 von ihnen wurden Opfer der NS-Zwangsarbeit bzw. starben deshalb an Seuchen und elenden Lebensbedingungen. Insgesamt mussten fast 14 000 sogenannte Fremdarbeiter während der NS-Zeit in Regensburg arbeiten.

Am 2. April 1942 wurden 106 Regensburger Juden vom Platz der zerstörten Synagoge aus nach Piaski (Polen) transportiert und im Laufe der folgenden Monate in den deutschen Vernichtungslagern Belzec und Sobibor ermordet. Weitere Transporte führten in die Lager von Auschwitz und Theresienstadt. Insgesamt wurden ca. 250 der von Regensburg aus deportierten Juden während der Shoa [Holocaust] ermordet. Ca. 230 Regensburger Juden und Jüdinnen konnten der Vernichtung durch Emigration und Flucht entkommen. Im Stadtteil Stadtamhof befand sich Anfang 1945 das KZ-Außenlager Colosseum, welches dem Konzentrationslager Flossenbürg organisatorisch untergeordnet war.

Im Zweiten Weltkrieg hatte auch Regensburg unter Luftangriffen zu leiden, zumal sich im Westen der Stadt die Messerschmitt-Flugzeugwerke befanden. Im Vergleich zum Zerstörungsgrad anderer deutscher Innenstädte wurde aber die Altstadt weniger in Mitleidenschaft gezogen, wenngleich mit der Stiftskirche Obermünster eines der bedeutendsten Baudenkmale der Stadt völlig verloren ging und andere historische Bauten, wie zum Beispiel die Alte Kapelle oder die Neue Waag am Haidplatz, ernsthaft beschädigt wurden. Angegriffen und getroffen wurde hauptsächlich das schon genannte Flugzeugwerk, das damals zu den größten der europäischen Flugzeugindustrie gehörte. Ebenso wurden die Anlagen der Reichsbahn mit ihren Bahnhöfen und die Häfen der Stadt attackiert. Bei 20 Bombenangriffen der Royal Air Force und der 8. US Air Force 1943–1945 starben etwa 3000 Menschen, darunter viele Kriegsgefangene. Am 23. April 1945 bat Domprediger Johann Maier auf einer Demonstration, die hauptsächlich von Regensburger Frauen unterstützt wurde, um die kampflöse Übergabe, damit die Stadt nicht beschädigt werde bzw. weitere Opfer vermieden werden. Am folgenden Tag wurde er wegen „Sabotage“ öffentlich hingerichtet. In den Morgenstunden des 27. April wurde Regensburg kampflös an die 3. US-Armee übergeben.

## Die Kriegsgräberstätte

### Lage und Zufahrt

Sie liegt im Oberen Katholischen Friedhof, der zwischen 1895 und 1915 in der Bischof-Konrad-Straße angelegt wurde.

### Wissenswertes

In Regensburg gibt es zwei Kriegsgräberstätten. Bereits 1939 entstand die Gräberstätte I mit zwei Gräberfeldern, für die im Laza-

rett verstorbenen Soldaten, zivile Opfer und Zwangsarbeiter aus Osteuropa. Die Kriegsgräberstätte II wurde in den letzten Kriegsjahren angelegt. Ein Hochkreuz aus Basaltlava und ein kapellenartiger Eingang mit Orientierungsplan kennzeichnen diesen Teil. Hierher wurden auch 101 Tote des Ersten Weltkrieges vom Unteren Katholischen Friedhof umgebettet. Daneben ruhen Soldaten des Zweiten Weltkrieges und zivile Opfer des verheerenden Bombenangriffs vom 17. August 1943 auf die Messerschmitt-Werke. Hunderte Regensburger Familien hatten damals Opfer zu beklagen.



Kriegsgräberstätte Regensburg (Bild: Volksbundarchiv)

## Schicksale

146 Bomber vom Typ B 17 der amerikanischen Luftwaffe starten am Morgen des 17. August 1943 von ihrem Stützpunkt in England. Ziel sind die Messerschmitt-Werke, einer der größten Rüstungsbetriebe. Um die Mittagszeit wird im Werk Flugzeugalarm ausgelöst. Gleichzeitig greifen sechs ME 109 der Messerschmitt Industriestaffel den sich nähernden Bomberpulk an – doch vergebens. 971 Sprengbomben und 446 Brandbomben schlagen im Werk und in der Umgebung ein (s. auch Bericht nächste Seite). Viele Rüstungsarbeiter kommen in dem Inferno ums Leben. Unter ihnen der 15 Jahre alte Lehrling **Matthias Huber**.

**Grablage:** Reihe 6, Grab 49

## Und niemand glaubte an einen Ernstfall: Augenzeugen über „ihren“ 17. August 1943

**Martin Gattinger** erinnert sich: „An jenem 17. August war ich während der Mittagszeit in der Kantine, die sich in der Nähe der Endmontagehalle befand. Es gab Leberkäs und Kartoffelsalat und ich war gerade dabei, mir einen Nachschlag zu holen, als die Sirene Fliegeralarm verkündete. Alle liefen raus und keiner glaubte an einen Ernstfall.“

Mein Meister rief alle Mitarbeiter seiner Abteilung zusammen, und wir begannen die abgestellten ME 109 mit dafür bereitgestellten Tarnnetzen abzudecken. Wir waren mit der Arbeit noch nicht einmal fertig, als wir bereits die anfliegenden Bomber hören und erkennen konnten. Zuerst wollten wir noch einen der Luftschutzräume aufsuchen, aber auf dem Weg dorthin hörten wir bereits die fallenden Bomben. Ich sprang in den nächstbesten Luftschutzgraben direkt neben der Endmontage. Eine Bombenreihe ging unmittelbar auf der anderen Seite der Straße, an dem sich der Deckungsgraben befand, nieder.

Nach dem Angriff wurde umgehend versucht, den Leuten in den zerstörten Luftschutzräumen zu helfen. Was vorher eine Kantine mit einem Luftschutzraum im Keller war, war nun ein Trümmerhaufen, aus dem zaghaft um Hilfe gerufen wurde. Ein Bild habe ich bis heute nicht vergessen können: Ein Mann war mit seinem Unterkörper unter einem Betondeckenteil eingequetscht. Er lebte noch und wir versuchten, ihn fieberhaft aus dieser Lage zu befreien. Aber ohne schweres Gerät war keine Aussicht auf einen Erfolg gegeben, und der Mann starb in unseren Armen einen qualvollen Tod. Die geborgenen Toten lagen in langen Reihen an den Straßenrändern und auch im Bereich des Lehrlingsheimes gab es viele Tote.“

**Fritz Börner:** „[...] Nachdem Entwarnung gegeben war, gingen wir auf das Werksgelände zurück. Hier trafen wir ein totales Chaos an. Wir arbeiteten bis 9 Uhr am Abend und retteten die Eingeschlossenen, indem wir uns mit Pressluftschlämmern und Schneidbrennern durch die Betontrümmer, die vorher Kantinen gewesen waren, durchgearbeitet hatten. Dann wurden wir durch Hilfskräfte abgelöst.

Es boten sich Szenen, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde. Da wurden Leute mit abgetrenntem Oberarm gerettet, einem anderen war das Bein zertrümmert worden. Einem Mitarbeiter war ein Eisenstück durch den Oberschenkel gedrungen und man schnitt es mit einem Schneidbrenner durch, indem man den im Oberschenkel steckenden Teil mit Wasser abkühlte. Die nächsten Tage waren wir nur mit dem Bergen der Toten beschäftigt. Noch heute glaube ich manchmal beim Anblick von Toten, z.B. im Fernsehen, den damals intensiven Verwesungsgeruch, der sich in der sommerlichen Hitze gebildet hatte, zu riechen.“

**Rudolf Melzl** (damals 13 Jahre alt) weiß heute noch: „Als der Luftalarm in Regensburg ertönte, befand ich mich zu Hause in Neuprüll. Mein Vater hatte ein Fernglas im Haus, das ich mir holte, um die Flugzeuge besser beobachten zu können. Es dauerte auch nicht lange, und die erste Formation kam angeflogen. Die Flak begann zu schießen, und im Fernglas konnte ich deutlich erkennen, wie die Bomben ausgelöst wurden, darunter auch Raubbomben.

Zwei oder drei Tage später machte ich auf meinem Heimweg von der Schule, der mich am Oberen Katholischen Friedhof vorbeiführte, folgende Beobachtung: In der Aussegnungshalle lagen die Toten in Fünferreihen übereinander in Papiersäcken aufgestapelt. Zwei Bagger hoben die Massengräber aus. Bedingt durch die sommerliche Hitze lag ein starker Verwesungsgeruch in der Luft. Abkommandierte Soldaten mit Gasmasken bestatteten die Toten.“

(nach: Mittelbayerische Zeitung Regensburg, August 1993)

Seit Ende der 1980er Jahre steht vor dem ehemaligen Verwaltungsgebäude der Messerschmitt-Werke in der Prüfeninger Straße ein Gedenkstein. Die Inschrift lautet:

WER VOR DER VERGANGENHEIT  
DIE AUGEN SCHLIESST  
WIRD BLIND FÜR DIE GEGENWART.

Richard von Weizsäcker

WIR GEDENKEN DER LEHRLINGE  
DES MESSERSCHMITTWERKES  
DIE BEI LUFTANGRIFFEN  
ZWISCHEN 1943 UND 1945  
IHR LEBEN LASSEN MUSSTEN.

Die Schüler  
der städtischen  
beruflichen Schulen



(Bild: <http://www.hagalil.com/archiv/2012/05/15/messerschmitt-und-regensburg/>)



## Arbeitsaufträge zur Kriegsgräberstätte in Regensburg

1. Ihr steht auf der Kriegsgräberstätte in Regensburg. Gebt euren ersten Eindruck wieder.  

---

---

---

---
2. Aus welchen Regionen Europas liegen Opfer auf der Kriegsgräberstätte im Oberen Katholischen Friedhof von Regensburg?  

---

---
3. Was ist der Grund dafür, dass sich im Oberen katholischen Friedhof in Regensburg zwei Kriegsgräberstätten befinden?  

---

---

---
4. Die Stadt Regensburg war von den Luftangriffen stark betroffen. Warum wurden verstärkt Luftangriffe auf Regensburg geflogen?  

---

---

---

---
5. Wie viele Jahre dauerte der Zweite Weltkrieg? Wie viele Opfer gab es in Regensburg?  

---
6. Welche Bedeutung hat die Pflege und Erhaltung von Kriegsgräberstätten für euch?  

---

---

---
7. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts fanden in Europa zwei große Kriege statt. Inzwischen leben wir seit 1945 in einem friedlichen Europa. Was sind eurer Meinung nach die Gründe dafür?  

---

---

---